

Franckesche Stiftungen zu Halle

Ausführliche Einleitung in die Heil. Schrift

Lange, Joachim

Halle, 1734

VD18 1081101X

Die andere special-Vorstellung, Von der Application der bisher abgehandelten
Materie auf die in der heiligen Schrift bemeldeten Wunderwercke, sonderlich
Mosis, Christi und seiner Apostel.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-201356

Die andere special-Vorstellung,
Von

der Application der bisher abge-
handelten Materie auf die in der heili-
gen Schrift bemeldeten Wunderwerke, son-
derlich Moses, Christi und seiner
Apostel.

Der erste Satz.

Die Wunderwerke Moses sind wahr-
haftige Wunder gewesen, welche Gott
selbst durch ihn gethan hat.

Erweis.

1. Zuvorderst lieget alhier zum Grunde alles,
was oben von der Wahrheit, so wol der ganzen
Mosaischen Geschichte und Schriften, als auch
der geoffenbarten und durch Mosen in Schriften
verfaßten Religion nach der Länge erwiesen ist.
Da nun die Mesianische Wunderwerke ein we-
sentlicher Theil von den Geschichten sind, und auf
die Religion gehen, so gilt auch von ihnen der schon
geführte Beweis.

2. Die von den wahren Wunderwerken gege-
bene Kennzeichen nun nach einander zu applici-
ren; so finden wir in den Mosaischen zuvorderst
das erste von der Beschaffenheit der Wunder-
werke, daß sie nemlich ganz offenbarlich über alle

Natur-Kräfte der Creaturen gehen, und allein Gott können zugeschrieben werden; zumal wenn man sie dabey in ihrer Menge betrachtet, und die übrigen Kennzeichen dazu nimmt.

3. Da nun unter denselben zuvorderst auf die Person des Wunderthäters zu sehen ist, so finden sich bey Mose im hohen Grad alle diejenige Eigenschaften, welche ihn glaubwürdig machen, und nicht den allergeringsten Zweifel, daß ihn Gott solcher hohen Wunder-Gabe habewürdigen können und wollen, übrig lassen; wie bereits oben gezeiget ist.

4. Sehen wir nun dazu auch die Lehre an, welche bey den Mosaischen Wundern zum Grunde lag, so ist bereits num. 1. mit wenig Worten wiederhohlet, was oben ausführlich erwiesen ist. Und haben wir igo nur dieses zu erwegen, daß die Wunderwerke nicht allein zur Bestätigung der Lehre gedienet haben, sondern daß auch die Lehre selbst zu ihrer Prüfung ein vortrefliches Kennzeichen an die Hand gebe. Denn diese wurde nicht erst durch Mosen offenbahret, sondern nur aufgekläret, und, dem äußerlichen Gottesdienste nach, in eine besondere und vorbildliche Form verfasset. An sich selbst aber rührete sie aus der den ersten Altv Vätern vor der Sündfluth schon gethanen göttlichen Offenbahrung her: und war sie, wie inden Familien der Patriarchen durch oft widerhohlte Offenbahrung unterhalten und immer mehr erläutert, also auch durch dieselbe weit und breit fortgepflanget, und characterisirete sich an aller

Mey

Menschen Gewissen als göttlich. Da sie nun vor den Mosaischen Wundern bereits geoffenbahret war, so konnte sie auch zu derselben Prüfung dienen. Denn man konnte also schließen: Ist die von den uralten Patriarchen auf die Jüdische Nation gebrachte Religion von Gott, so müssen auch gewiß die Wunderwerke, welche sie zum Grunde haben, und welche auf ihre Verklärung gehen, von Gott seyn; weil man sonst sagen müste, daß die von Gott geoffenbahrete Religion nur von den Creaturen bestätigt sey. Welches so viel weniger seyn kan, so viel mehr die Mosaischen Wunderwerke alle Kräfte der Creaturen übersteigen.

5. Was den Zweck der Mosaischen Wunderwerke betrifft, so legitimiret auch dieser dieselbe, als göttlich. Denn ausser dem, daß sie die an sich selbst durch ihre wesentliche Beschaffenheit sich als göttlich erweisende Lehre bestätigen, und, zu derselben würdigen Betrachtung und Annahme, auch die abergläubischen Völker erwecken konnten, so bekräftigten sie den unmittelbaren Beruf Moses, und setzten ihn in die bey dem ganzen so grossen Volcke ihm hochnöthige Auctorität, die setzten auch dazu, daß der ganzen Jüdischen Nation ein solcher mächtiger Eindruck von dem recht göttlichen Ansehen des ganzen Gesetzes gegeben wurde, der von ihr mit gleichem Nachdrucke von Zeit zu Zeit bey fortgesetztem Gottesdienste auf die späte Nachkommen ist fortgesetzt worden, also daß auch noch die heutigen Juden sich davon überzeuget halten. Da nun die Wunderwerke Moses die

die

diesen Zweck gehabt und auch erreicht haben, so hat man sie auch daraus für wahre und göttliche zu erkennen.

6. Die bey den Wunderwercken zu bemerkende Haupt Umstände, und darunter insonderheit die vorher geschehene Verkündigung anlangend, so kan man zwar nicht sagen, daß sie lange wären vorher verkündiget worden: daß aber doch Gott das zu seinem besondern Eigenthum erwählte Volk nach ihrer grossen Vermehrung aus Egypten ins Land Canaan führen wolte, das war deutlich genug vorher verheissen. Und weil solches nicht wol anders, als durch einen mächtigen Arm Gottes geschehen konte, so war solche Verheissung in der That mit auf die Wunderwerke gegangen. Und da diese nicht allein in dem Angesichte eines Volks von so vielen hundert tausenden geschehen war, sondern auch dazu von Mose, was vorgegangen ist, mit Bezeichnung der Zeit, des Orts und gewisser Personen, auch anderer Umstände, ist in Schriften verfaßet worden, und so gar keiner jemals die Geschichte in Zweifel gezogen hat, daß sie vielmehr von allen nachfolgenden Scribenten, die sich darauf beziehen, sind bekräftiget worden, so stehet die Wahrheit von ihrer ehemaligen würcklichen Existentz, welche uns zuvor erwiesener massen so gar augenscheinlich auf Gott führet, so viel gewisser und bester.

Der

Der andere Satz.

Die Werke der Egyptischen Zauberer sind zwar eines theils keine Blendwerke, aber auch andern theils keine eigentliche Wunderwerke gewesen.

Erweis.

1. Keine Blendwerke waren sie; weil sich da von nicht die geringste Spur im Mosaischen Texte befindet, sondern vielmehr das Gegentheil, daß alles also, wie es erzehlet wird, wirklich geschehen sey. Wie denn, wo nur eine bloße Augenverblendung vorgegangen wäre, Moses solches so viel eher würde gemercket und entdeckt haben, so viel weniger ihm, der in einem solchen Lichte und in einer solchen Kraft Gottes einherging, es hätte können verborgen bleiben und so viel mehr die Entdeckung zu seinem Zwecke würde beygetragen haben. Es läßt sich auch nicht absehen, wie den Zauberern die Augenverblendung würde möglicher gewesen seyn, als die wirkliche Verrichtung dessen, was von ihnen gesagt wird.

2. Wenn nun aber die von Mose bemeldeten Handlungen wirklich geschehen sind, und sich daher fraget: ob sie denn auch eigentliche Wunderwerke gewesen sind? so kömmt es zur Beantwortung dieser Frage auf die Beschreibung eines Wunderwerks an. Nimmt man ein Wunderwerk in dem Verstande, daß es sey eine solche Hande

Handelung, welche über alle menschliche Natur-Kräfte gehet und ganz außerordentlich ist, so kan man wol sagen, daß die Zauberer Wunder gethan haben. Verstehet man aber ein Wunderwerck von einer solchen Sache, welche über die Kräfte aller Creaturen gehet und Gott allein zukömmt, auch daher von Gott entweder unmittelbar, oder mittelbar herkömmt, und wie die reine Lehre zum Grunde hat, also auch auf einen zu derselben Ausbreitung, oder auch sonst zu des göttlichen Namens Verherrlichung gehenden Zweck gerichtet ist; so kan man der Zauberer ihre Dinge keinesweges wahre Wunderwerke nennen. Denn a) ob gleich ihre Wirkungen über ihre eigene Kräfte gegangen sind, so können wir doch nicht sagen, daß sie auch die Kräfte des Satans übertroffen haben, da uns die Grenzen derselben noch nirgends bezeichnet sind. Da sie nun von der bösen Geister, welchen die Zauberer ergeben waren, ihren anerschaffnen und in so fern noch behaltene Natur-Kräften können entstanden seyn, so können wir nicht sagen, daß sie überhaupt übernatürlich sind. Wir können auch b) die Zauberer für keine rechte und ächte Wunderthäter, wie sie oben beschrieben sind, halten, auch ihnen so wenig die wahre Lehre, als den rechten Gott wohlgefälligen Zweck zueignen. Welches beydes doch aber bey den eigentlichen Wunderwerken zum Grunde liegen muß.

3. Da nun die Wirkungen der Zauberer weder eines theils bloße Augenverblendungen und Betrü-

Betrügereyen, noch auch andern theils eigentliche Wunderwerke gewesen sind: so sind es solche Handlungen gewesen welche vom Satan hergerühret sind, zu dem Ende, das dadurch wenn die Zauberer es Mose und Aarone einiger massen gleich thaten, das Herz Pharaonis und der Egyptier noch mehr verstocket werden möchte. Und obwol Gott solches zum gerechten Gerichte eines theils zugelassen hat; so hat er doch hingegen gezeigt, daß die noch übrige Naturkräfte des Satans sehr eingeschränket sind: wie sie denn ohne das überhaupt unter solcher Einschränkung Gottes stehen, daß sie ohne Gottes besonderer Zulassung nicht zur außerordentlichen Wirkung kommen können; wie wir an dem, was mit dem Hiob vorgegangen ist, wahrnehmen.

Der dritte Satz.

Die Wunderwerke, welcher außer den Mosaischen noch sonst im alten Testament gedacht wird, insonderheit derer des Elia und Elisai, auch Daniels, sind wahrhaftige Wunder.

Erweis.

Denn es finden sich dabey alle oben beschriebene Kennzeichen der wahren Wunder: man sehe die Sache selbst an, oder die Wunderthäter nach ihrer Beschaffenheit, wie auch die Lehre, welche sie dabey zum Grunde, und den Zweck, welche

welch

welchen sie, oder Gott durch sie, damit zur Verherrlichung seines Namens, theils nach der Gnade, theils nach der Gerechtigkeit gesucht und erhalten hat. Es ist auch von allen solchen wundervollen Geschichten theils durch ihre wirkliche Existenz, theils durch ihre von den Männern Gottes geschehene Aufzeichnung bey so vielen hundert tausend, ja etlichen Millionen Menschen, eine solche allgemeine und beständige Ueberzeugung daher entstanden, welche keinen Zweifel zurück gelassen hat. Und also stehen sie der Wahrheit nach eben so feste, als die ganze Geschichte vom Jüdischen Volke, ja als die von Gott geoffenbahrete, und ihm schon von den Patriarchen übergebene, durch Mosen aber in eine besondere Oeconomie verfassete und durch die Propheten immer mehr aufgeklärte Religion selbst.

Der vierte Satz.

Die Wunderwercke Christi und seiner Apostel sind auch wahrhaftig geschehen und solche gewesen.

Erweis.

1. Zuorderst lieget alhier zum Grunde alles dieses, was im dritten Theile von der Wahrheit der Christlichen Historie und Religion nach der Länge vorgestellet wird. Denn da die Wunder Christi und seiner Apostel ein wesentliches Theil davon sind, so gilt auch davon dasjenige, was vom gangen sonnenklar erwiesen ist.

2. Ap-

2. Appliciret man dazu die zuvor angezeigte Kennzeichen der wahren Wunderwerke auf die Thaten Christi und seiner Apostel, so findet man sie dabey alle mit einander in dem höchsten Grad. Welches, da es aus obiger Abhandlung schon zur Genüge erhellet, alhier keine besondere Vorstellung erfordert, doch aber hernach an seinem Orte wird mit in besondere Betrachtung zu ziehen seyn.

Der fünfte Satz.

Aus der bisherigen Abhandlung der Materie von den Wunderwerken können, außer den schon angeführten Werken der Egyptischen Zauberer, und außer dem Ort 5 B. Mos. 13. einige sonst schwere Schrift-Stellen des neuen Testam. von den Wunderwerken, welcher Art sie sind, oder seyn werden, nemlich die Matth. 24, 24. 2 Thess. 2, 9. 10. Offenb. c. 11, 5. u. f. c. 13. u. f. recht verstanden werden.

Erweis und Erläuterung.

I. Ich fange alhier billig an von den beyden lehtern, als den Haupt-Stellen, welche, wenn sie recht eingesehen werden, auch den übrigen ein Licht geben. Was nun den ersten betrifft, den Off. c. 11, 5. u. f. von den zween Zeugen und Wunderthätern, so ist davon folgendes zu merken:

a) Die gemeinen Auslegungen, da man so wol

2

die

die Zeugen, als ihre Zeugnisse und Wunderwerke, womit sie ihr Zeugniß bestätigt haben, bald so, bald so, oder der eine es hievon, der andere davon, meist im verblümmten Verstand auslegt, findet nicht statt, wie der gelehrte und berühmte Niederländische Theologus, CAMPEGIUS VITRINGA in seinem Commentario mit mehreren erwiesen hat. Daß aber auch seine eigene Erklärung ungegründet sey, das findet der Leser dargethan in meinem Apocalypptischen Lichte und Rechte.

Und daselbst habe ich hingegen zu des in prophetischen Sachen nicht ungeübten, oder doch derselbigen nicht unfähigen, Lesers Prüfung vorgestellet, ob nicht, da das antichristliche Reich, oder das geistliche Babel des neuen Testaments Offenb. c. 17, 8. ausdrücklich das geistliche Egypten genennet wird, und also das Gegenbild ist von jenem, als dem Vorbilde, und sich wie in jenem Pharao, also in diesem das Apocalypptische grosse Thier, befindet: ob nicht, sage ich, dasjenige, was im Gegenbilde von den zween Zeugen vorkömmt, so wol von zween eigentlichen Zeugen und Wunderthätern, als Moses und Aaron im Vorbilde solche gewesen sind, zu verstehen sey? zumal da die im Gegenbilde vorgestellte Zeugen im Geiste und in der Kraft Moses und Elia auftretende vorgestellet werden, und sich in den Wunderthaten eine grosse Gleichheit zwischen den Wunderthätern des Vor- und Gegenbildes

des befindet: und im Gegenbilde auff dem Mosaischen Vorbilde deswegen mit auf das Elianische gesehen wird, weil Achab mit seiner Jesabel ein Vorbild gewesen ist von dem Apocalyptischen Thiere und hurischen Weibe der grossen geistlichen Babylon. Nach welchem Grunde denn dasjenige, was von den Wunderthaten der zween Apocalyptischen Zeugen gesagt wird, eben so wol nach dem Buchstaben zu verstehen ist, als dasjenige, was wir von den Wunderwerken Moses und Elia lesen.

2. Wer nun den ersten Ort aus der Offenbarung Johannis also einsiehet, der hat damit zugleich einen hermenevtischen Schlüssel zum rechten Verstande des andern. Wie aus folgenden Anmerkungen erhellet:

a) Der falsche Prophet, c. 13, 11. u. f. c. 16, 13. c. 19, 10. als das andere Thier, stehet mit denen, die seines gleichen sind, den c. 11. beschriebenen wahren Propheten und Zeugen Gottes entgegen, nicht weniger, als die Zauberer in Egypten Mose und Aaron entgegen stunden; und gehören zusammen in einerley Zeit des antichristlichen Drucks unter dem grossen Thier, als dem Gegenbilde des Königs Pharao.

b) Gleichwie nun die Zauberer in Egypten zwar keine eigentliche Wunderwerke gethan, aber doch auch keine blossen Blendwerke gemacht, sondern sie dasjenige, was von ihnen gesagt wird, wirklich, aber aus der Kraft des Sa-

tans hervor gebracht haben: also hat man auch die Dinge, der dem apocalypischen Thiere zu Dienste stehenden falschen Propheten anzusehen; daß sie zwar eines theils von den eigentlichen Wunderwerken der zweien Zeugen Gottes, sehr weit unterschieden sind, aber auch andern theils nicht in einer blossen Augenverblendung bestehen, sondern in der That aus der Wirkung des c. 12. beschriebenen Drachen, ihre Wirklichkeit haben werden.

3. Gleichwie der erste Ort den andern erkläret: also erläutern sie beyde den dritten 2 Thess. 2, 9. 10. Denn er handelt von dem apocalypischen Thiere: wie aus solcher Dertter Vergleichung ganz augenscheinlich erhellet, und im Apostolischen Lichte und Rechte mit mehrern erwiesen ist. Und folglich so gehen die Worte von den Kräften, Zeichen und Wundern Falsches, der Lügen, oder des lügenhaften Wesens, nicht so wol auf die wesentliche Beschaffenheit der außerordentlichen Dinge, daß sie ohne eine Wirklichkeit nur in einem blossen Blendwerke bestanden hätten; als auf den falschen und lügenhaften Grund und Zweck, darauf sie gebauet und gerichtet waren, nemlich auf die falsche Lehre und verkehrte antichristliche Religion: worvor sie die Liebe zur Wahrheit nicht hatten an sich genommen, oder nicht würden an sich nehmen, daß sie selig würden. Welchen daher Gott aus ihrer eignen Schuld nach einem gerechten Verhängniß

hängniß kräftige Irrthümer senden würde, der Lügen zu glauben v. 11.

4. Diese Örter aber insgesamt erläutern den Matth. 24, 24. sintemal er auf eben dieselbe Zeit und auf eben dieselbe Sache gehet, da die falschen Propheten werden grosse Zeichen und Wunder thun, um, wo es möglich wäre, auch die Auserwählten in Irrthum zu verführen.

Fernere Anmerkungen.

1. Daß in diesen Örten von würcklichen Wunderdingen gehandelt werde, das zeigt der klare Buchstabe ausdrücklich genug an: da hingegen keine Spur darinnen zu finden ist, daß es nur auf eine bloße Augenverblendung ankommen werde. Und ob gleich 2 Thess. 2, 9. zu den Wörtern von den Kräften, Zeichen und Wundern das Wort *Verdes*, der Lügen, gesetzt wird; so gehet doch nach dem ganzen Contexte und nach den Parallelen Örtern dieses Wort nicht auf die Beschaffenheit der Dinge, die bemeldet werden, sondern auf ihren Grund und Zweck, darauf sie gebauet und gerichtet sind, nemlich auf das dem rechtschaffnen Wesen Christi und seines Reichs entgegen gesetzte lügenhafte Wesen des Antichristenthums.

2. Es wird demnach in diesen Örten Matth. 24. 2 Thess. 2. und Offenb. 13. gehandelt von solchen würcklichen Dingen, welche durch die dem Satan anerschaffene und im Reiche der Natur noch übrig gelassene Kräfte zuwege gebracht werden.

den, nachdem ihm GOTT zulasset, sich derselben ohne die sonst gewöhnlichere und mehrere Einschränkung zu gebrauchen.

3. Könnte man nun die Wunder der Egyptischen Zauberer von den göttlichen Wundern Moses gar wohl unterscheiden; so wird auch den Gläubigen die Unterscheidung der außerordentlichen Werke der Finsterniß, wodurch derselben äußerliche Kräfte endlich ausbrechen werden, von den eigentlichen und göttlichen Wunderwerken gar leicht seyn. Denn sie werden es ja gleichsam mit Händen greiffen, daß die Antichristliche Wunderwerke das Antichristenthum zum Grunde und zum Zweck haben; und folglich so werden sie durch solche Dinge sich gar nicht einnehmen lassen, sondern sie verabscheuen, als Werke der Finsternisse.

4. Da nun ein so großer Unterschied ist zwischen den wahren Wunderwerken Gottes, welche über alle natürliche Kräfte der Menschen gehen, und den zwar außerordentlichen, aber doch nicht übernatürlichen, sondern nur bloß natürlichen Werken des Satans, und jene allein den eigentlichen Namen der Wunderwerke verdienen; so sind auch davon diejenigen Schriftstellen zu verstehen, darinnen diese GOTT allein zugeeignet werden, nemlich Ps. 72, 18. Ps. 86, 9. 10. Ps. 136, 4.

5. Es ist doch aber nicht zu leugnen, daß auch die mehr gedachten Werke der Finsterniß im gewissen, oder nicht so gar eigentlichen Verstande Wunderwerke genennet werden können, weil sie in

in Ansehung dessen, daß sie über alle blos menschliche Kräfte gehen, und daher von den Ungeübten wie für eigentliche Wunderwerke angesehen werden, also auch in angezogenen Orten der heiligen Schrift selbst mit den wahren Wunderwerken gleiche Benennungen haben; indessen aber doch von ihnen ihrem Wesen und ihrem Haupt-Kennzeichen nach weit unterschieden sind und bleiben.

Anmerkung.

So viel von der vest gegründeten Wahrheit der Messianischen, den Patriarchen und Juden geoffenbahrten Religion. Daß aber die Christen dabey nicht haben können stehen bleiben, das machet ihre grosse Unvollkommenheit, welche sie bey der Vollkommenheit ihrer wesentlichen Stücke, in ihrer oconomischen Beschaffenheit hat. Und diese ist nun nach ihren Haupt-Puncten noch kürzlich vorzustellen: als welches zur Kette dieser Demonstration gehöret, und auf den folgenden dritten Theil uns wider die Juden in den Stand setzet, die Wahrheit unserer Religion wider ihren Unglauben zu retten, und sie davon zu überzeugen.